

XX. Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes zu Halle a. S.

Am 19. und 20. Mai, an allen Tagen des deutschen Kriegerbundes treffen die Vertreter der Kriegerebene in unserer Stadt ein, um theilzunehmen an den Verhandlungen des Abgeordnetentages, der morgen und übermorgen in unserer Mauer stattfinden soll.

Verammlung der Sterbefasse.

Der Eingang zum Saal ist zu beiden Seiten mit Tannenzweigen, während der Saal selbst mit Rosen, Lilien, Wappensteinern und Girlanden reich geschmückt ist und auf der Bühne in mehreren abwechselnd Platzstangen die Wüste des Meeres mit der Schiffen Ankerlegung getrieben hat.

Der Vorsitzende der Sterbefasse, Herr Ratskammer Stengel, Berlin, eröffnet die Versammlung und begrüßt mit warmen Worten die erschienenen Kameraden. Es ist ihm ein besonderes Bedürfnis, Alle die gekommen seien, um theilzunehmen an den Verhandlungen über die Wochenscheineinrichtungen des deutschen Kriegerbundes, willkommen zu heißen, und er hoffe, daß die heutigen Verhandlungen dem Bunde zum Segen gereichen mögen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft den Bericht der Revision. Derselbe ist sich anerkennend aus; die Bücher sind in besser Ordnung gehalten worden, und wird dem Rechnungsführer Decharge erteilt. Nach einem im Anschluß hieran zur Berlegung gelangenden Bericht der Sterbefasse erzieht sich am 29. April d. J. ein Bestand von 44,299.09 Mrk. Abkann liegt eine Anzahl Statutenänderungen bezug. Prüfung zur Bewahrung vor, doch haben diese für Mitgliedsbeiträge der befristeten Interesse, und können wie aus dem Inhalt dieses Eingehes auf dieselben ersehen. Der Antrag auf Einziehung einer Kriegerversicherung wird angenommen.

Empfangscommerces

angelegt zu dem sich zehrende, Saal und Gallerie vollständig gefüllt. Die Teilnehmer von höchstens 1000, eingehenden hatten und der einen außerordentlichen Verlauf nahm. Die Kapelle des 141. sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 107 unter Leitung des Lt. Musikdirektors Herrn Walther concertirte, und nachdem dieselbe einige Musikstücke intonirt, begibt der Präsident des Comites, der hochzuverehrende P. Siedewitz, die Geschworenen willkommen. Herr Dr. A. D. v. Marischal, erzieht alsdann das Wort zum Kaiserthron. Mit freudigen, erregten Worten weist Herr v. Marischal auf die Thätigkeit unseres Monarchen, der das Beste seines Volkes stets im Auge hat. Ihn wollen die deutschen Krieger unterstützen, ihn wollen sie helfen in seiner Arbeit, und der deutsche Kaiser soll sagen: Das ist mein Volk, auf das ich mich verlassen kann. Hoffe jeder Begeisterung stimmen die Anwesenden ein in das beschlossene Votum, dem unter Begleitung der Musikcapelle die gemeinsame gelungene Nationalhymne folgte. Inzwischen intonirt die Capelle die deutsche Hymne. Der hochzuverehrende Vorsitzende des Kriegerbundes, aus Berlin erschienen, und wurde von der Versammlung begrüßt. Abkann folgte derselbe auf den deutschen Kriegerbund. Nach mancher Trübsinn wurde ausgedrückt, so auf die tapfere Armee, die deutschen Frauen, und als ein Salamander litig zu Ehren des deutschen Kriegerbundes die halle'sche Gesellschaft, bester Schlichter der Teilnehmer demüthigt, die auch in den weiteren Vorträgen ihren Ausdruck fand. Witternarrat vor lange schon vorüber, als der Comites zu Ende ging; daß aber auch dann noch viele deutsche Männer bei einem Glase Gerstenbier belommen blieben, um die Wichtigkeit und Wichtigkeit zu zeigen, nicht während der vorgeschriebenen Zeit, davon weiß mancher Bericht ein Beispiel zu fügen.

Nach dem früh um 8 Uhr stattgehabten Gottesdienst in der Marktkirche begannen gegen 9 1/2 Uhr wiederum im Saale des „Kriegers“ die Hauptverhandlungen, bei denen durch den 250 Abgeordnete 752 Stimmen vertreten waren. Der Vorsitz führte Hr. Excellenz v. Henke gen. Fint-Brin, zweiter Vorsitz Hr. Dr. Hauptmann a. D. Popelins-Sulzbach, erster Schriftführer Herr Dr. Jäger-Gieseler, zweiter Schriftführer Dr. Weisbach-Berlin. Herr Generalmajor v. Göben begrüßt die Teilnehmer im Namen des Ehrentages, besagt, daß es eine besondere Freude sei, die Abgeordneten hier tagen zu sehen. Hr. Excellenz v. Henke gen. Fint dankt dem Vordredner für seine Worte und leistet in dreimaligen kräftigen Hock auf die Majestät Kaiser Wilhelm I. Herr Reglerungsassessor Lutz-Verdreyer hebt die Abgeordneten Namens des beiderseitigen Kriegsvereins, die Herr Oberstleutnant v. Oberstleutnant meißter Stunde Namens unserer Stadt in herzlichen Worten willkommen. Es gelangt dann ein Jubiläumstelegramm an die Majestät des Kaisers und Königs, Potsdam, zur Abwendung, das wir nachstehend wiedergeben:

Der in Halle verammelte XX. Abgeordnetentag des deut-

sehen Kriegerbundes erneuert im Meistlich das Gelübde unbedrücklicher Treue, Liebe und Gehorsams.

Es gelangt sodann zunächst der Geschäftsbericht des Bundesvorstandes über das Jahr 1890 zur Berlegung, der sich über a) Mitglieder, b) Organisationsfragen, c) Bestehen des deutschen Kriegerbundes, d) Glücksburg in Nürnberg, e) Kriegerebene, f) Neues Kreuz und Sanitätskolonnen, g) über die Sterbefasse auslöst. Dem Bericht entnehmen wir, daß der Bund insgesamt 6010 Vereine mit 204,665 Mitgliedern zählt. Der Kassenabkann weist einen Bestand nach am 31. Dezember 1890 von 609,488.84 Mrk. Der heutige Bestand beträgt 659,887.18 Mrk. Dem Kassenführer wurde für seine umfangreiche Thätigkeit der Dank der Versammlung vorerst im Hock erteilt. Der Bericht über das Stillschließen des Bundes, der die Arbeiten an der Gründung häufig gestört werden und die Fertigstellung in ca. drei Jahren erwartet werden darf. Die auf 7-800,000 Mrk. veranschlagten Kosten werden nicht überschritten werden, vielmehr dürfte sich die Summe von 700,000 Mrk. als genügend erweisen. Die bisher bei der Centralstelle eingelaufenen und in den Kassen der Landesvereine vorhandenen liegenden Beträge betragen sich in Summe auf 410,000 Mrk. Es wird eine Resolution angenommen, nach welcher der Bund es als ein Ehrenpflicht zu betrachten hat, daß außer den von ihm bereits aufgetragenen 280,000 Mrk. in den nächsten 2-3 Jahren noch die gleiche Summe zusammenzubringen ist.

Der nächste zur Berlegung kommende Punkt betrifft die Ernennung von Ehrenmitgliedern und werden zu solchen ernannt auf Antrag des Mecklenburgischen Kriegerbundes der langjährige Adjutant des hochseligen Großherzogs Friedrich Franz I., Kammerherr v. G. und d. a. d., sowie ferner auf Antrag Schlichter-Berlin der um das Kriegerebene, namentlich die Sterbefasse, hochverdiente Kamerad Herr v. E. von S. Berlin, und wird die ihm seine Ernennung zum Ehrenmitgliede von der Versammlung telegraphisch bekannt gegeben.

Es folgen sodann Anträge des Bundesvorstandes betreffend die Organisation des Bundes zur Berlegung, nach denen die Deutschen Kriegerbund angehörender Vereine der Landesverbände aus demselben austreten sollen und der Deutsche Kriegerbund sich reorganisiren soll aus 1. den organisch in den Provinzen zu stehenden Verbänden des Königsreiches Preußen, 2. dem Landesverbände von Groß-Lothringen, 3. den ihm bisher angehörenden und den sich ihm noch anschließenden Landesverbänden der an der Rheinlande, deren Verfassungsgesetz in preussischer Verwaltung stehen, ohne einen geschlossenen Vereinszettel zu bilden. \*) Der ausstehenden Verbänden soll als Ergänzung für ihren Antheil am Bundesvermögen eine Entschädigung gezahlt werden von Mrk. 1,50 pro Kopf. Die Besätze der Landesverbände von Bayern, Baden und Württemberg erklären sich mit dem Vorschlage einverstanden. Dem sächsischen Landesverbände ist dagegen der Bezirk Jittau. Es erhebt sich über die Vorschläge eine lange andauernde, theilweise sehr erregte Diskussion. Kamerad Dr. Weisbach-Berlin als Vertreter über die Landesverbände-Anträge begründet die-

\*) Die betreffenden Bestimmungen der bisherigen Satzungen, an deren Stelle die jetzt beantragte Fassung treten soll, lauten wie folgt: Der Deutsche Kriegerbund bildet sich aus Vereinen Deutschlands, deren Betrieben auf das ehemalige Militär-Berhältnis ihrer Mitglieder gegründet ist und deren Statuten in unterbachtet der höchsten Selbstständigkeit der Vereine - mit dem § 2 dieser Satzungen im Einklange stehen. Außerdem können auch deutsche Krieger als Einzelmitglieder des Bundes Aufnahme finden.

31) Irene.

Roman von Hedwig Erllin.

„A“, spöttelte Margot. „Nun ja, gegen einen Schwarm Mädchen hilft kein Schwert.“  
„A“, sagte der Kopf, endlich sagte sie traurig: „Mir verfallen sind nicht, Schwester, ich glaube Dein Herz gleicht dem kalten Meere und, um es zu erwärmen, wären Feuerlöcher von Viele zu schwach.“  
„Margot lächelte überlegen. „Schade“, antwortete sie, „daß Du nicht Schiffsheutelein geworden bist, treffende Vergleiche, angenehmer Styl, romantische Redungen.“  
„A“, Inneres empfand ihre die großen Kinderzungen füllten sich mit Thränen, und schweigend verließ sie das Zimmer.  
Margot blickte ihr nach und es war, als würde der Ausbruch ihrer Augen dabei sanfter, doch nur einen Augenblick, dann strahlte sie wieder kalt in's Leere.  
Es war noch Nacht. Der Grajerer war gerade das Essen abgetragen worden, und die Hausfrau war damit beschäftigt, noch einmal mit einem seuchten Lappen über die Tischstühle des Tisches zu fahren und das Zimmer auszukübeln. Grajerer aber sah im ledernen Hosenhül, rauchte eine Pfeife und las Zeitungen. Möglich hielt seine Frau in ihrer Beschäftigung eine, zog vorwärts die weißen, kleinen Gardinen zurück, die vor der Glashür der Heberzimmer's hing, und spähte hindurch, dabei nahm ihre Wangen einen besorgten, traurigen Ausdruck an. Einmal trat sie wieder von der Thür zurück und flüsterte ihrem Manne zu: „Da liegt er nun wieder auf dem Sopha der Walthier, und sieht so weig und krank im Gesicht aus! Ach Gott, der arme Jung, mußte auch gerade dem die verrückte Liebesgeschichte in den Kopf fahren, aber wenn nicht zu rufen ist, dem ist nicht zu helfen. Was sollen wir beiden alten Leute noch mehr dazu sagen? Wenn man ihn nur ganz und gar vorstischen könnte.“  
„Grajerer pufte seine Pfeife und während er sie wieder aufsteckte sagte er bedächtig: „Sel man lieber stille, vielleicht schlüft der Junge und denn ist es gut.“  
Doch Walthier schlief nicht; wenn auch sein Auge schwer und langsam ging. Er öffnete die Augen und strahlte zur Zimmerdecke hinauf, dabei blickte sich mehr und mehr seine rechte Hand zusammen, die einen seltsamgeleichen Brief hielt. Ja, war es denn möglich oder nur ein Traum? Doch nein, hier war ja der Brief, der unglücklichste Brief, der ihm sagte, daß A, seine A, seine A, daß sie ihn betrog, mit seinem Herzen spielte, ihn nicht liebte. Noch einmal, wieder und wieder mußte er das

Möglichste, Unglaubliche lesen, die Zeilen von unbekannter Hand. Sehr geöhrt er hell! Wenn ich Ihnen auch unbekannt bin, so kenne ich Sie doch sehr genau und nehme regen Antheil an Ihrem Geschick, das mir am Herzen liegt. So erfahre ich zum Beispiel, daß Sie eine gewisse Dame lieben, ein Fräulein A, und daß Ihnen auch von dieser Dame die Zusage eines aufrichtigen Gegenliebe wurde. So lieb es mir auch ist, kann ich jedoch nicht Ihnen auch für den Augenblick wehe thun wird, Sie doch vor späterem Schaden bewahrt. Möglich Fräulein A, Selbberg betrifft Sie in raffinstester Weise. Sie findet Vergnügen daran, junge Männerherzen an Ihren Triumphwagen zu setzen, um sie dann elend im Staub zu zertreten. An Wirklichkeit aber lebt sie nur, wie sie vlesfach äußerte, einen jungen, flotten Rebmann aus der vornehmsten Gesellschaft. Sie giebt ihm täglich Rendezvous. Das Jelden der Rebmann ist gewöhnlich eine rothe Nase, die die Dame aus dem Fenster des Cafelons auf die Straße weist, wenn ihr Verehrer vorbeigeht. Möglichst geschieht das Nachmittags gegen 4 Uhr. Sie können sich also, wenn Sie die Wahrheit meiner Worte beweihe sollten, leicht selbst überzeugen, wenn sie heute einmal um die angegebene Zeit die Villa beobachten. Sie werden mir den kühnen Entschluß, Ihnen diesen Brief geschrieben zu haben, noch einmal danken. Ein Unbekannter.“

Walthier's Jüge veränderten sich beim Lesen der schändlichen Zeilen mehr und mehr. Seine Augen traten fast aus ihren Höhlen heraus und die Hände gruben sich so fest in seine Hüften, daß diese bluteten. War es wahr, was es nicht wahr? In seiner Seele schrie es auf: „Stauhe nicht der Verläumdung, zerritt die Schlinge der Lüge, die sich um deine, wie um A's Liebe winden will, um sie hind zu zeren in den Noth, verachte ihn, aber glaube dem selben Verläuderer nicht. Ist nicht ein anonym Briefschreiber, der nicht einmal den Muth besitzt seine Worte mit seiner Person zu vertreten, der Lumpen Gröhler! Es ist um 4 Uhr, Walthier sprang auf und ging langsam der Villa entgegen, sie aufmerksam beobachtend, auch beobachtet er argwöhnlich die Postkammer der Straße, doch es waren nur wenige. Dort kam ein junger eleganter Herr daher.

Möglichst er war gerade vor der Villa angekommen, als aus einem Fenster, wie es schien vom Cafalon her, eine rothe, kaum erbliebte Nase dicht vor seine Füße fiel. Der Walthier schen etwas überaus sich zu sein, dann lächelte er, nahm die Blume auf und blickte lächelnd zu der unglücklich benden Spenderin auf. Doch am Fenster ließ sich Niemand sehen, auch das Hauswerkfenster der Nase war so geöhren,

daß die Vorfänge ganz die Person deckten, die es that. Der Fremde aber ging weiter die Blume im Knopfloch tragend.

Und Walthier: Grajerer? Er hatte alles gesehen, einen selten löplichen Schmerz schüfte er am Herzen.  
„So war es also wahr, was der Brief enthielt!“  
„Es ist wahr, es ist wahr, A, nun habe ich Dich auf ewig verloren! Ich glaube Deine Augen seien mein Himmel und nun wurden sie mir zur Hölle.“ stöhnte er gequält auf. Dann elte er nach Hause und schrieb einen langen Brief an die Geliebte, indem er ihr alles sagte, sie um Aufklärung, um Wahrheit bat. Doch Tage, Wochen vergingen und es kam keine Antwort. Walthier schrieb noch einmal, aber umsonst, alles hatte nur den gleichen unglücklichen Erfolg. Auch sah er A nicht mehr. Da Walthier fürchtbar litt an dem Orte, wo ihn fast jeder Gegenstand, alles, alles an die verlorene Geliebte erinnerte, so gab er endlich den Mitten seiner Eltern nach und ging für einige Zeit zu einem Onkel, der in der nahen großen Handelsstadt ein bedeutendes engros-Geschäft besaß. Walthier schrieb aus dem Meiden, ohne A, noch einmal wiederzusehen, ohne ihr Beschwöpfung zu haben.

Es war im Monat April. Die hochzeitliche, allgewaltige Herrscherin der Zeit hatte wieder einmal (mit in ihren Armen den hülfälligen Greis, den Winter, zur Ruhe gestellt und dann den holden Frühlingsthauben in's Leben gerufen. Fort, weise Blumengläschen küteten den Dahingegangenen zu Grabe, und der weiße, kalte Schnee weinte Abschiedstränen. Aber die Sonne und die Menschen lachten dazu. Welche seltsame Denkwürdige verfluchten neugierig die Vorfänge eines der offenstehenden Fenster der Selbberg'schen Villa auseinander zu zeren, um der freudestrahelnden Braut zu huldbigen, die im Zimmer stand. Margot Selbberg ließ ihre Blide noch einmal wohlgefällig über ihr schönes Spiegelbild gleiten, dann athmete sie tief, wie erleichtert auf. Nun war sie endlich am Ziel. Schon vor Monaten sollte die Hochzeit Margot's mit dem Lieutenant Mansfeld stattfinden, doch immer wieder hatten Zwischenfälle ihren Aufschub erfordert, bis schließlich endgültig der 4. April zur Feier des Hochzeitestages festgelegt wurde. Am Nachmittage sollte in den festlich geschmückten Räumen der Villa ein großes Gastmahl stattfinden, und am Abend hatten mehrere Freundsinnen Margot's beschlossen, lebende Widder aufzuführen. Auch A, war gebeten worden, daran theilzunehmen und wenn sie sich auch anfangs entschieden geöhrt hatte, den Antrag anzunehmen, so konnte sie schließlich, um dem vielen Fragen und Drängen der jungen Mädchen aus dem Wege zu gehen, nicht anders, als zuzulagen.







Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, daß



**wirlich das Vorzüglichste gegen alle Insekten** ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit fräppender Kraft und Schnelligkeit jederlei Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

**Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem Zacherlin-Sparrer.**

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insektenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Specialität, welche nitigend und niemals anders wirksam als in versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl. Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür an nimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

- Recht zu haben:
- bei Herrn **Albert Schlüter Nachf.**
  - G. A. Scheidelwit.**
  - C. Kaiser, Dro.**
  - Ab. Joene.**
  - A. Steinbach, Abdrdrog.**
  - G. Oswald.**
  - Ernst Jenisch.**
  - P. Leonhardt.**
  - C. H. Weigel.**
  - Joh. Wüdefeldt.**
  - F. W. A. Nauendorf.**
  - Herm. Eitzi.**
- In Giebichenstein bei Herrn **Ed. Veyer & Sohn.**  
**A. Reichardt jun.**

**C. L. Blau's Frucht-Conserven-Fabrik**  
en Gros — Gegründet 1843 — en detail

Größ. **Otto Blau, Gr. Ulrichstraße 57.**

empfehlen die gebrühten Herrschaften seine vorzüglichst eingemachten **Früchte** ohne jede chemische Beimischung, des halb der Gesundheit zuträglich, zum billigsten Einkauf.

**Himbeersaft ohne Sprit.**

**Baumkuchen à la Blau.**

Bringe meine seit ziemlich 50 Jahren berühmten **Baumkuchen** in empfehlende Erinnerung; doch sind solche auf Wunsch auch nach **Sakwedler Art** zu bekommen.

Preislisten post- und kostenfrei.

**Bekanntmachung.**

Die zur **Louis Mauss'schen** Konfektmasse von hier gehörigen

**Pfamentier-, Woll- und Weißwaren,** Arbeiteranzüge, Kindergarderobe, Kurz- und Spielwaren u. s. w. — abgeteilt zum Gesamtbetrag von 1705 Mk. 36 Pf. — beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen und sind schriftliche Offerten bis 25. d. Mts. in meinem Contor **Rannischstraße 12/13** niederzulegen, wofelbst auch das Waaren-Verzeichnis zur Einsicht ausliegt. Das Vergehe ist am 21. und 22. d. Mts. Vormittags von 9-10 Uhr in Mauss'schen Geschäftslokal, **Schmidstraße 18** zu beschließen.

Galle n./S., den 20. Mal 1891.

**Franz Krug,**

Verwalter der Louis Mauss'schen Konfektmasse.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

**Der Bazar.**

Illustrirte Damenzeitung für Mode, Handarbeit und Unterhaltung.

Abonnementspreis = 2 Mark = vierteljährlich.

Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere Modenblatt.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an. Probe Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“, Berlin SW., Charlottenstraße 11.

**Die Katarrhe**

der Lunge, des Kehlkopfs, des Rachens und der Nase (Schnupfen)

lassen sich schnell heilen, wenn die Ursache der Erkrankung, die Entzündung der Schleimhaut, beseitigt wird. Das einzige Mittel, welches auf den Grund der Erkrankung einwirkt, die **Chinin** in einer höchst zweckmäßigen Verbindung mit anderen Mitteln ist der **W. Voss'schen** Katarrhpillen.

**Apotheker W. Voss'schen Katarrhpillen**

welche neuerdings wissenschaftlich bestätigt worden, unter Breiten mit Säuren Zerkleinerung des Chinins und Erweichung des Schleims, die Entzündung gegenwärtig einwirken und als **antibakteriell** schmelzend gegen fortwährenden und deren Folgenstände mit Querschnitt, Säuren, Salzen, Alkalien, Erweichern auch den Auswurf, den Katarrh aber heilen sie nicht.

Alle übrigen sog. Katarrhmittel beschwichtigen wohl vorübergehend einzelne Erscheinungen des Katarrhs, allein z. B. das Geröll von Bromen, Kratzen, Trockenheit im Halse, oder erleichtern auch den Auswurf, den Katarrh aber heilen sie nicht.



Man achte stets darauf, daß jede Dose die obersichende Schutzmarke und der Herstellerfirma die **W. Voss'schen** verpacken Dose ist unbeschädigt. Preis 1 Mk. — in den Apotheken.

In Halle a. S.: **Ader-Apothete, Fisch-Apothete, Engel-Apothete, Löwen-Apothete, Kaiser-Apothete, Victoria-Apothete, ar. Steinstr. 32a.**

Wegen Aufgabe des Ladengeschäftes

**Ausverkauf**

von **Brillen** und **Klemmer**, gut sitzend mit besten Gläsern, in **Gold, Halb-Doppel, Nickel, Stahl, Schilbhart, Horn, Kunstschd** von 1 **Mark** an. **Opers- und Heise-Gläser** mit vorzüglichster optischer Wirkung. **Barometer, Thermometer** etc. in größter Auswahl zu billigen Preisen.

**Emil Heynert,** Mechaniker und Optiker 67. **Diere Schützgerstraße 67,** Reparaturen schnell und gut. Vom 1. Juli ab

**Spiegelgasse 3.**

**Kinderwagen**

von den einfachsten bis zu den feinsten.

**Reisekörbe,** sowie

alle anderen Korbwaren

zu den billigsten Preisen

**W. Leopold,** Mauergasse Nr. 4.

**Remus & Comp.** Uhrmacher

in Halle, Bernburgerstr. und Hermannstr. Edle, feinste der Vierbein. Billigste Bezugquelle aller Arten Uhren, Ketten und Ringe unter zweijähriger Garantie. Specialität: exacte Herstellung verborbener Uhren.

**Ernst Pietsch**

früher: **Fr. Schlüter Söhne** **Mersburgerstraße 42,** empfiehlt:

**pa. Fussboden-Farbe,** frechtzeitig, schnell trocknend und dauerhaft, bei größeren Posten à 100 070 Mk.

**Drillant.**

**Luftboden - Farb - Lack** (in 4 Stunden trocknen) à 100 170 Mk.

**Lacke, Leime, Maurer- u. Tüncherfarben,** Pinsel in größter Auswahl

**Ein wahrer Schatz**

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Wert:

**Dr. Retau's Selbstbehaltung**

80. Auflage, Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

Sehe es Jeder, der an den Folgen solcher Fehler leidet, **Zufande** danken demselben ihre Wiederherstellung. In beziehen durch das **Verlags-Magazin** in Leipzig, **Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandl.

Wer erhält gründlichen Unterricht im Englischen? (Wichtig für Engländer oder Engländerin.) **Ofterer** unter C. 4001 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein gutes Klavier wird zu mieten gesucht. **Ofteren** mit Angabe des Preises unter C. 4166 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Gr. wolle schmeckendes Roggenbrot** empfiehlt **Gr. Schimpf, Gr. Ulrichstr. 51.**

**Pianos,**

größte Auswahl am Platze, aus den besten Fabriken Deutschlands empfiehlt vom einfachsten bis zu den elegantesten

**H. Lüders**

Instrumentenmacher, **Wittlstr. 8,** neben „**Café Monopol**“ **Vermiethung guter Pianinos.**

Empfehle **fr. Mohr, Waag- und Kaffeeläden** und täglich frisches **Thee u. Kaffeegebäd.** **G. Schimpf, Gr. Ulrichstr. 51.**

Ich impfe jeden **Mittwoch** bis auf Weiteres von **2-3 Uhr** **Schnapsden u. Kälberlympe.**

**Dr. W. Lüdike,** Sanitätsrath.

Ich impfe jeden **Mittwoch** und **Sonabend, Nachmittags** von **2 bis 3 Uhr.**

**Dr. Zabel,** Alter Markt Nr. 7.

Ich impfe **Mittwochs** und **Sonabends, Nachmittags** 3 Uhr, mit **Kälberlympe.**

**Dr. med. Leidholdt,** Breitestraße 19.

Suche einen ger. Keller, der sich gut zum **Vierteller** eignet, in einem besseren Hause. Off. erb. u. **W. 10** in d. Exp. d. Blattes.

Wegen Erkrankung meines jetzigen **Wärthens** suche **sofort** ein **ordentliches u. feines Wädhgen** für Küche und Hausarbeit. **Frau Hugo Heckert, Gr. Ulrichstraße 55.**

Ein junger Mann von 18 Jahren, welcher 6 Jahre im großen Garten-Restaurant seines Vaters mit thätig war, sucht zum **sofortigen** Austritt eine **beratende** **Auffstellung** oder auch als **Kellner, Stellung.** Adressen sind niedergebungen **Galle a. S., Central Hotel.**

**Landwehrstraße 39**

ist die **erste Etage**, bestehend aus 8 Zimmern, Küche und Nebengebäude für 1200 Mk. per 1. October zu **vermieten.** Näheres im Comptoir daselbst.

**Schillerstraße 19,**

erste Etage, ist **sofort** ganz oder getheilt, möblirt oder unmoblirt billig zu **vermieten.**

Stube, Kammer, Küche u. Zubehör für 50 Thaler, dito für 80 Thl. an ruh. Leute zu **verm.** **Geißstraße 41.**

Gut möbl. Wohnung, event. auch für zwei Personen passend, zu **vermieten.** **Geißstraße 41.**

M. möbl. Zimmer als Schlafstelle zu **vermieten.** **Geißstraße 41.**

Vom **Bahnhof** bis große **Ulrichstraße** ist am 1. **Feiertage** ein

**Brillantring**

verloren gegangen. Der **erhliche** **Finder** wird gebeten, denselben gegen **Belohnung** in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Ein **goldene Uhr** gefunden. **Abzuholen** im **Restaurant** **Das Wittekind.**

Durch Gottes Güte hat unser **Frühchen** seit **Sonabend** **Mittag** 2 Uhr ein **kräftiges** **Brüderchen.** **Dr. Gottfried Riehm u. Frau, geb. Jellinghaus.**

Für den **Interessanten** **berandwoorth** **Sultus** **Contig** in Halle.